

# Wochenblatt

für Pulsnik,  
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Amts-Blatt  
des Königl. Amtsgerichts  
zu  
Pulsnik  
und des Stadtrathes

Fünfundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Gustav Häberlein  
in Pulsnik.

Erscheint:  
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:  
1. Illust. Sonntags-  
blatt (wöchentlich),  
2. Eine landwirth-  
schaftliche Beilage  
(monatlich).

Abonnements-Preis:  
Vierteljährlich 1 M. 25 Pf.  
Auf Wunsch unentgeltliche  
Zusendung.

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben  
in Pulsnik.

Inserate  
sind bis Dienstag u. Freitag  
vorm. 9 Uhr aufzugeben.  
Preis für die einspaltige Cor-  
puszeile (ober deren Raum)  
10 Pfennige.

Geschäftsstellen

bei  
Herrn Buchdruckereibes. B. A. B. in  
Königsbrück, in den An-  
noncen-Bureaus von Haas-  
stein & Vogler u. „Invaliden-  
bank“ in Dresden, Rudolph  
Roffe in Leipzig.

Sonnabend.

Ar. 30.

15. April 1893.

## Wegweiser betreffend.

Die Wegebaupflichtigen des Bezirks werden hierdurch angewiesen, die Wegweiser an den öffentlichen Wegen  
bis zum 15. Juni dieses Jahres

gründlich auszubessern und, soweit nöthig, zu erneuern.  
Auf den Inschriften sind die Entfernungen vom Standorte des Wegweisers bis zur Mitte des nächsten Ortes nach Kilometern anzugeben und nicht nach Stunden, wie dies  
fast durchgängig zu lesen ist. Die beiden Amtsstraßenmeister sind angewiesen, den Wegebaupflichtigen in dieser Beziehung beratend zur Hand zu gehen.  
Auch die Königliche Amtshauptmannschaft ist bereit, auf mündliche oder schriftliche Anfrage Auskunft zu geben.

R a m e n z , am 8. April 1893.

Königliche Amtshauptmannschaft  
von Erdmannsdorf.

## Bekanntmachung,

betreffend die Kontrollversammlungen der Mannschaften des Beurlaubtenstandes.

Die diesjährigen Frühjahrs-Kontrollversammlungen im Bezirke des Melbeamts Ramenz finden wie folgt statt:

Dienstag, den 25. April er., Vorm. 8 $\frac{1}{4}$ , 10, 11 $\frac{1}{2}$  und Nachm. 2 Uhr in Ramenz, Schützenhaus;  
Mittwoch, den 26. April er., Vorm. 8 $\frac{1}{4}$ , 10, 11 $\frac{1}{2}$  und Nachm. 2 Uhr in Ramenz, Schützenhaus;  
Donnerstag, den 27. April er., Vorm. 9 Uhr in Schweinitz, Gasthof;  
Donnerstag, den 27. April er., Nachm. 1 $\frac{1}{2}$  und 3 Uhr in Königsbrück, Schützenhaus;  
Freitag, den 28. April er., Vorm. 7 $\frac{1}{2}$ , 9 und 10 $\frac{1}{2}$  Uhr in Pulsnik, Schützenhaus;  
Freitag, den 28. April er., Nachm. 1 und 2 $\frac{1}{2}$  Uhr in Großröhrsdorf, Mittelgasthof.

Zu den Frühjahrs-Kontrollversammlungen haben sich sämtliche Dispositions-Urlauber, Reservisten, Landwehrleute 1. Aufgebots und Ersatz-Reservisten, sowie die zur Disposition  
der Ersatzbehörden und als Halbvalide entlassenen Mannschaften zu stellen.  
Die Einberufung zur Kontrollversammlung erfolgt durch öffentliche Aufforderung. Dies geschieht, indem in jeder Ortschaft Seiten des Gemeindevorstandes in ortsüblicher  
Weise bekannt gemacht wird, zu welcher Kontrollversammlung die betreffenden Mannschaften zu erscheinen haben.

Die Militärpapiere sind mitzubringen. Nichterscheinen wird bestraft.

B a u k e n , am 6. April 1893.

Königliches Bezirks-Kommando.

Montag, den 17. April 1893,

Nachmittags 3 Uhr

gelangen im Gasthose des Herrn Haupe „zum Deutschen Haus“ in Brettnig zwei ganz neue, noch nicht gebrauchte Nähmaschinen, — System Singer, — eine gebrauchte  
Nähmaschine für Schuhmacher, zwei gute Herrenanzüge, ein Winter-Neberzieher und ein Paar Hosen, gegen Baarzahlung zur Versteigerung.

Runnath, Gerichtsvollzieher.

## Montag, den 24. April 1893: Viehmarkt in Bischofswerda.

### Der deutsch-russische Handelsvertrag.

Nächster Tage soll die Antwort kommen, welche die  
russische Regierung auf die Vorschläge der deutschen Reichs-  
regierung in Sachen des Handelsvertrages zu ertheilen  
gedenkt. Seitdem die deutsche Note in Petersburg einge-  
troffen ist, sind schon etwa vier Wochen vergangen, also  
eigentlich hinreichend Zeit, daß die Antwort schon hätte  
ertheilt sein können, um so mehr, wenn man bedenkt, daß  
das, was in den deutschen Vorschlägen enthalten gewesen  
ist, doch nur offiziell festgestellt, was der russischen Regie-  
rung schon vorher auf vertraulichem Wege mitgeteilt wor-  
den ist. War der Wunsch auf moskowitischer Seite, zum  
deutschen Reiche in einen handelsvertragmäßigen Zustand  
zu kommen, wirklich so groß, wie von der Newa her zu  
wiederholten Malen behauptet worden ist, dann hätte man  
drüber eigentlich die Dinge etwas mehr pressiren müssen,  
als bisher zu Tage getreten ist. Der Geschäftsgang, unter  
welchem sich die Handelsvertragsverhandlungen bisher ab-  
gespielt haben, ist ein außerordentlich trockener und nüch-  
ter und von Enthusiasmus, oder auch nur von dem Be-  
streben, zu einem baldigen freundschaftlichen Ausgleich zu  
kommen, ist von Anfang bis heute nichts zu bemerken  
gewesen, und zwar weder auf deutscher, noch auf russischer  
Seite, trotzdem doch die Handelsvertragsverhandlungen in  
beiden Ländern so viel Staub aufgewirbelt und zu so leb-  
haften Erörterungen und heftigen Protesten Anlaß gegeben  
haben. Denn gerade so wenig wie die deutschen Landwirthe,  
wollen die russischen Industriellen von dem Vertrage etwas  
wissen, von dem sie eine Durchlöcherung der bisherigen  
russischen Schutzzölle befürchten, während die russische Land-  
wirtschaft naturgemäß für den Vertrag ist, der ihr einen  
erweiterten Absatz ihrer Produkte im deutschen Reiche brin-  
gen soll. Die Verhandlungen über den Handelsvertrag  
zwischen Berlin und Petersburg dauern seit dem August  
vorigen Jahres, zu welchem Termin sie, wie stets im Auge  
behalten werden muß, von moskowitischer und nicht von  
deutscher Seite angeregt worden sind. Die Russen hatten  
erkannt, daß alle Freundschaft mit Frankreich ihrem wirth-  
schaftlichen Leben nicht das Mindeste nütze, daß allein ein  
regerer Verkehr mit Deutschland es sei was Ihren Interessen

Vortheil bringen könne. Daß der Zar ein gerader und  
ehrenwerther Charakter ist, der das Deuththum zwar nicht  
liebt, aber ihm auch keinen fanatischen Haß entgegenbringt,  
wissen wir, wir wissen aber nicht dasselbe von seiner Re-  
gierung und erst recht nicht von seiner, die Regierungspolitik  
beeinflussenden Umgebung. Die russische Regierung scheint  
wirklich so etwas gedacht zu haben, wie: Deutschland werde  
dem Zaren dankbar die Hand küssen, wenn er es mit dem  
Finger huldvoll zur Unterzeichnung eines neuen Handels-  
vertrages heranwinke, und ganz damit einverstanden sein,  
von dem Zaren die Knochen zu behalten, während das  
Zarenreich Fell und Braten für sich in Anspruch nehme.  
Es war eine hochgradige Verkenning der Thatfache in  
Petersburg vorhanden, daß Deutschland Rußland gar nicht  
gebraucht, Rußland aber Deutschland sehr nothwendig.  
Als man dann merkte, daß die Dinge ganz anders kamen,  
wie man erwartet, daß Deutschland sich ganz reservirt  
verhalte, wurde in Petersburg die Handelsvertragsofferte  
anscheinend schon halb und halb bereut. Welches Ende  
schließlich die Erörterungen über den Handelsvertrag neh-  
men werden, läßt sich heute nicht wohl bestimmt sagen;  
aber allem Aeußeren nach scheint es wirklich so, als ob  
man auf beiden Seiten schon erkannt habe, aus der ganzen  
Geschichte werde zuletzt doch nichts herauskommen, unter  
welchem Gefühl denn natürlich Lust und Liebe zur Sache  
verloren gehen muß. Solche Verhandlungen können nicht  
wohl ohne Weiteres abgebrochen werden, das würde den  
Grundsätzen internationaler Höflichkeit widersprechen, und  
eben deshalb konnte auch das deutsche Reich nicht, als  
Rußland vorigen Sommer mit einer Handelsvertragsofferte  
an uns herantrat, die betreffende Einladung schroff zurück-  
weisen. Es wäre das eine Beleidigung gewesen, die uns  
auf politischem Gebiete recht böse Früchte hätte zeitigen  
können. Augenscheinlich hat die schon oben erwähnte Strö-  
mung im Zarenreiche, welche vom Vertragsschlusse nichts  
wissen will, wieder Oberwasser, und ist entschlossen, den  
gewonnenen Einfluß auszunützen. Möglicherweise spielt  
auch ein starkes Stück panslavistische Politik und unver-  
fälschten, fanatischen Stodrossenthums mit hinein, das den  
Deutschen lieber in's Meer werfen möchte wo es am tief-  
sten ist, als ihm nur einen einzigen kleinen Vortheil zuzuge-

stehen. Das sind in Petersburg vorhandene und oft sehr  
mächtige Strömungen. Der Franzose haßt den Deutschen  
wegen der letzten Niederlage; der Russe haßt den Deutschen  
als Angehörigen einer geistesverschiedenen Nation, und der  
letztere Haß ist der sehr viel schlimmere.

### Deutsche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnik. Eine im Herbst vorigen Jahres auf  
Anordnung des Stadtraths vorgenommene Revision der  
Dünger- und Jauchengruben hiesiger Stadt hat ergeben,  
daß dieselben sich vielfach in ordnungswidrigem Zustand  
befinden. Da während des Winters die Ausführung der  
nöthigen Reparaturen nicht möglich war, so werden nun-  
mehr beim Eintritt günstiger Witterung den betreffenden  
Hausgrundstücksbesitzern in den nächsten Tagen stadträth-  
liche Verfügungen zugehen, mittelst welchen denselben die  
Vornahme der zur Beseitigung der an den Gruben vor-  
gefundenen Mängel erforderlichen Arbeiten binnen einer  
bestimmten Frist aufgegeben wird.

— Die königl. Generaldirektion der Sächsischen Staats-  
eisenbahnen läßt in der Nacht vom 18. zum 19. d. M.  
im Anschlusse an den 11 Uhr 45 Min. Abends von Dres-  
den-Neustadt abgehenden Personenzug wiederum einen  
Theaterzug verkehren.

— In Bezug auf die Verordnung wegen des Tanz-  
haltens wird weiter mitgeteilt, daß die betreffenden Kreis-  
hauptmannschaften ermächtigt sind, mit Zustimmung der  
Kreisräthe unter besonderen örtlichen Verhältnissen die  
Festsetzung einer größeren Zahl von Tagen, an welchen  
regulativmäßig öffentliche Tanzmusik stattfinden darf, wie  
es zeitlich schon für die kleineren Städte und Landgemein-  
den vorgesehen war, zu genehmigen. Es sind aber die  
Behörden durch das Königl. Ministerium des Innern  
dahin verständigt worden, daß von der Ermächtigung,  
öffentliche Tanzmusik an anderen als den regulativmäßig  
festgesetzten Tagen zu gestatten oder über die regulativmäßige  
Zeit hinaus ausdehnen zu lassen, sparsamer Gebrauch ge-  
macht wird. Ueber alle Fälle, in welchen die Behörden  
eine solche Erlaubniß ertheilen, ist alsbald nach Schluß